

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserat
die gespaltenen Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
halbjährlich 48 fr.
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

№. 120.

27. Oktober 1857.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beschleids.
Gerichtsnotariat Welzheim.	24. Oktober 1857.	Welzheim.	+ August Hägele, gewesener Maler und Latierer in Welzheim.	Samstag den 28. Nov. 1857. Nachmitt. 2 Uhr.	Nächste Gerichtsitzung.

G m ü n d.
Dienstag den 27. Okt. d. J.
wird auf der Stadtpfleg-Kanzlei das Brechen, Beiführen und Aufsetzen der zur Unterhaltung der Straßen in der Stadt nöthigen Kalksteinen auf 3, beziehungsweise 6 Jahre im öffentlichen Abstreich verakkordirt, wozu die Akkords-Liebhaber auf

Morgens 11 Uhr eingeladen werden.

Zugleich wird ein wiederholter Akkord über das Beiführen und Aufsetzen der zum Pflaster untauglichen Steine aus dem Bruch beim Sachsenhof vorgenommen.

Stadt-Werkmeister
Stegmeier.

D b e r n d o r f.
Gemeindebezirks Rudersberg.
Die hiesige Winter-Schafwaide, welche 200 Stück ernährt, wird am Dienstag den 3. Nov. d. J.

Nachmittags 2 Uhr in des Anwalts Haus daselbst nach Umständen auf 3 Jahre von Martini d. J. an verpachtet, wozu man die Pachtliebhaber einlabet. Den 23. Okt. 1857.

Lokal-Gemeinderath.

P f a h l b r o n n.
Gelb-Offert.
Gegen gesetzliche Sicherheit liegen in der Rosina Greiner'schen Pflegschaft dahier 200 fl. zum Ausleihen parat.
Den 20. Okt. 1857.
Schultheißenamt.
Desterlen.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Um mit meiner Sticwolle aufzuräumen, verkaufe ich solche zu dem Fabrikpreis.

Chr. Wunderlich.

baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

- 1 Wagen mit eisernen Achsen,
- 1 Flug,
- 2 Eggen,
- 2 Faß nebst Ruck- und andern Fuhr-Geschirren.

G m ü n d.

Sehr schöne Tyroler Borsdorfer hat zu verkaufen, das Simri zu 48 fr.,

Christian Reißwinger
in der Ledergasse.

G m ü n d.

Jeden Donnerstag wird Magfamen gemacht.

Gottfried Scheuerle,
Sägmüller auf der Freimühle.

G m ü n d.

Ein Logis mit 4 eleganten Zimmern, Küche und allen sonstigen Räumlichkeiten ist bis Lichtmess zu vermieten; die Wohnung hat eine sehr freundliche Lage und ist in der Nähe des Markts.

Näheres bei der
Redaktion.

G m ü n d.

Der redliche Finder eines mes-

G m ü n d.

Der Unterzeichnete, welcher viele Jahre die Gräfl. v. Duad'sche Schloschwirtschaft in Isny betrieben und nun hierher gezogen ist, beabsichtigt einen

K o s t i s c h

zu errichten. Indem er hiezu einlabet, bemerkt er, daß auf Verlangen sowohl die gewöhnliche und wohlfeilere Hausmannskost, als auch bessere Speisen verabreicht werden.

Franz Mittelmann,
wohnhaft im Färber Glocke'schen Hause
in der vordern Schmiedgasse.

G m ü n d.
Ein Schreinermeister sucht einen wohlgezogenen Jungen, derselbe kann sogleich eintreten, bei wem? sagt
Redaktion.

L o r t h.
Am
Donnerstag den 29. Okt.
Nachmittags 1 Uhr
wird hier im Pfarrhause gegen

singenen Schlüssels wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Verlorenes.

Von Gmünd nach Straßdorf ist letzten Donnerstag ein seidenes Le-
vantine-Tüchle verloren gegangen,

um dessen Zurückgabe an die Red.
d. Bl. gebeten wird.

12] Nadelstetten.

Geld auszuleihen.

Aus der Lang'schen Pfleg-
schaft sind 2000 fl. gegen gesetzliche

Ver sicherung und 4 % Zins aus-
zuleihen, welche sogleich erhoben
werden können.

Den 21. Okt. 1857.

Christian Keller,
Pfleger.

Soeben ist erschienen und in der G. Schmid'schen
Buchhandlung in Gmünd zu haben:

Unverlässiger guter Rath

für Alle, welche von einem kleinen Capitale

ohne Arbeit

anständig leben wollen.

Herausgegeben von Fr. Bucher.

Geh. Preis 18 kr.

Soeben ist erschienen und in der G. Schmid'schen
Buchhandlung in Gmünd zu haben:

Warum und wo

sollen wir unser Eigenthum
gegen Feuersgefahr versichern?

Ein treuer Rathgeber für Alle die noch nicht versicherten.

Geh. Preis 18 kr.

Empfehlende Erinnerung.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 kr., in Schachteln zu 12 kr. und zu 24 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. Mailändischer Haarbalsam zu 30 kr. u. 45 kr. Eau d'Alitona oder feinste flüssige Schönheits-Seife zu 20 kr. und 40 kr. Eau de Mille fleurs und Extrait Eau de Cologne triple zu 18 kr. und zu 36 kr. Essence of Spring-Flowers zu 21 kr. Es-Douquet zu 16 kr. Duft-Essig zu 15 kr. Macassar- und Klettenwurzels-DeI zu 9 und 12 kr. das Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittwe.

Telegraphische Berichte.

Berlin, 24. Okt. Eine königl. Cabinetsordre überträgt, da nach Vorschrift der Aezte, daß der König wenigstens drei Monate von allen Regierungsgeschäften sich fern halten soll, dem Prinzen von Preußen während dieser drei Monate, wenn nicht wider Erwarten des Königs Gesundheit früher befestigt werden sollte, die Stellvertretung in der obern Leitung der Staatsgeschäfte. Die Cabinetsordre ersucht den Prinzen das Erforderliche zu veranlassen.

Berlin, 24. Okt. Der Prinz von Preußen erklärt in einem Erlaß an das Staatsministerium bezüglich der aufgetragenen und übernommenen Stellvertretung, daß des Prinzen fester Wille, unter gewissenhafter Beobachtung der Landesverfassung und Landesgesetze, nach dem Prinzen bekannten Intentionen des Königs so lange die Regierungsgeschäfte zu führen als der König es erforderlich erachte. Der Prinz erwartet, daß das Kriegsheer, die Beamten und sämtliche Unterthanen des Königs dem Prinzen schulbigen Gehorsam leisten, namentlich die Staatsminister allesamt und einzeln ihrer vollen Verantwortlichkeit bewußt bleiben. Die Geschäfte sowohl des Staatsministeriums als der einzelnen Ministerien, wie das Militär- und Civillcabinet sind in demselben Gang fortzuführen. Die Adresse der Immediatberichte und Eingaben bleibt die bisherige. Die Ausfertigungsvollziehung erfolgt unter der Unterschrift: Im Allerhöchsten Auftrag des Königs, Prinz von Preußen. Der Prinz bittet Gott um Kraft und Segen, die Stellvertretung zur Zufriedenheit des Königs, zum Heil des Landes zu führen, und daß die Wiederherstellung der erschlühterten Gesundheit des königlichen Herrn den Prinzen bald der Aufgabe überhebe, welche der Prinz, gemäß königlichen Befehls, im Hinblick auf die Pflichten gegen das Vaterland übernommen.

Württemberg.

Hall, 23. Okt. Die Enthauptung des Chr. Ziegler von Heilsbronn wegen Raubmords. — Nachdem Se. K. Majestät vermöge höchster Entschliesung vom 17. d. M. einer Begnadigung nicht Statt zu geben geruht haben, erfolgte die Eröffnung dieser allerhöchsten Entschliesung am 19. d. Abends 5 Uhr durch den Herrn Oberamtsrichter Hiller von hier im Arrestlokale. Hierbei benahm sich Ziegler ruhig und standhaft, er antwortete mit "Sehr wohl" und machte bloß die Bemertung: "Das wäre am Freitag?" Darauf wurde derselbe von dem Bezirksgefängniß abgeführt und

für die letzten drei Tage in einem helleren geräumigeren Arreste des alten Kreisgefängnisses untergebracht, in dessen Hofe die Hinrichtung stattgefunden hat. Die Nacht vor der Hinrichtung soll derselbe ungefähr zwei Stunden geschlafen haben, im übrigen aber sehr unruhig gewesen sein. Morgens früh 4 Uhr, nach dem Erwachen, erklärte er sich zu einem Geständnisse bereit, worauf er von der Staatsbehörde vernommen wurde. Sein Geständniß ging dahin, daß er allerdings am Morde sich betheiliget habe, den Schuß habe aber ein gewisser Johann Gebert von Sindringen gethan. Uebrigens scheint es, daß er mit seiner Angabe nichts als einen Aufschub seiner Hinrichtung habe bezwecken wollen, denn auf dem Wege zum Richtplatze äußerte er gegen einen der ihn begleitenden Geistlichen, daß das, was er eben angegeben habe, unwahr sei, was er, der Geistliche, nach vollendeter Hinrichtung sagen sollte. Bald nach 7 Uhr versammelte sich auf der Richtstätte der Oberamtsrichter Hiller, die Gerichtsastuare Römer und Zeller und die Gerichtszeugen, sodann der Staatsanwalt für den Jart-Kreis, der Oberamtsmann, der Kommandant des Landjägerskorps und der Oberamtsarzt. Der Mörder wurde auf Befehl des Gerichtsvorstandes vorgeführt vor den Gerichtstisch. Ruhig und sichern Schrittes, mit unheimlichem Blicke und todtendlichen Angesichts trat er vor und blieb unbeweglich in militärischer Haltung stehen, worauf ihm die Einzelheit des Verbrechens nochmals vorgeführt und die königl. Bestätigung des Todesurtheils verlesen ward; auf zweimaliges Anfragen des Richters, ob er nichts mehr zu bekennen habe, erfolgte ein "Nein". Hierauf wurde der Stab gebrochen, und nachdem er mit einem der Geistlichen kniend ein Gebet verrichtet hatte, wurde er dem Nachrichter zur Exekution der Strafe übergeben. Willig fügte sich nun der Deliquent in sein unvermeidliches Schicksal, und es schien ihm um Eile zu thun zu sein. Nachdem der Leichnam des Enthaupteten bereits von hier abgeführt war, fand man, daß das Bett, in welchem derselbe in der letzten Nacht geschlafen hatte, mit frischem Blut ganz besetzt war, und man vermuthet, daß er sich auf irgend eine Weise eine Ader geöffnet habe, um durch Verblutung der Hinrichtung zu entgehen, was indessen mißlang.

Weinsberg, 23. Okt. Die Lese ist bei uns noch in vollem Gang. Trollinger, weiße Rißlinge und Traminer werden zum Theil erst in der nächsten Woche gelesen, da bei dem herrlichen Herbstwetter die Güte des Weines mit jedem Tage zunimmt. Es ist also besonders auch von den edleren Sorten etwas sehr Feines zu

erwarten. Unsere alten Bekannten aus Stuttgart, Tübingen, Ulm, Heidenheim haben schon bedeutend eingekauft, und fortwährend kommen neue Wagen hier an; doch ist noch großer Vorrath übrig. Wie verschieden sind die Gesichter der Weingärtner in diesen und in den früheren Jahren! Ueberall Fröhlichkeit und mehr Ertrag, als gehofft war. Es ist eine Freude, einen solchen Herbst mitzumachen.

Von der Ulmer Alb, 20. Okt. Gegenwärtig ist ein großer Theil der Bevölkerung täglich mit Vertilgung der zu einer ungeheuren Anzahl sich vermehrenden Mäuse auf den Feldern beschäftigt, wobei alle möglichen schon vielfach empfohlenen Mittel zur Anwendung kommen, und doch scheint es, je mehr vertilgt werden, um so größer sei die Vermehrung; dies darf jedoch nicht abhalten, die Verminderung dieser schädlichen Gäste so lange fortzusetzen, bis die Natur selbst hiezu beiträgt, wobei als Hauptursachen feuchte oder nasse Witterung und häufige Nebel, letztere besonders tödlich einwirken. Wenn alle die bekannten Mittel zur Fortsetzung empfohlenswerth erscheinen, so möchte doch das Giftlegen hievon eine begründete Ausnahme machen, welches in manchen Ortsumkantung in so übertriebenem Maße statthatte, daß ein großer Theil der von Mäusen sich nährenden Thiere und Vögel hiedurch ebenfalls vergiftet und getödtet wurde. Man kann gegenwärtig Tage lang die Felder durchwandern, ohne mehr einen Raubvogel, als Weyhen, Bussarde, Falken etc. und höchst selten einen noch lebenden Raben zu Gesicht zu bekommen; oder Nachts aus den Waldungen das Geräusch einer Eule zu hören, wohl aber findet man überall vergiftete Raben und sonstige Raubvögel, sogar Kagen und Füchse wurden schon vergiftet gefunden; deshalb unterlasse man das Giftlegen und suche das hiedurch so sehr gestörte Verhältniß der Natur durch Schonung der genannten Thiere und Vögel, namentlich aber der Raben und Elstern, welche auch die natürlichen Feinde der Engerlinge sind, allmählig wieder herzustellen. Unbegreiflich muß es dem auch nur einigermaßen Naturkundigen erscheinen, wenn sogar noch von Amtswegen zum Giftlegen aufgefordert und dadurch so störend auf den Gang der Natur eingewirkt wird; viele einsichtsvolle Landleute schütteln bereits die Köpfe darüber.

Die Gemeinde Dettingen, D.-A. Kirchheim, besitzt eine Allmand von 130 Morgen, welche seither in 1470 Parzellen vertheilt war, von denen jedem Bürger 3 Stücke in Nutzung gegeben waren, die meist in bunter Mischung entfernt von einander lagen, so daß die Benützung wesentlich erschwert war. Für die Zusammenwerfung und Neuvertheilung der Allmand wurde in der Art gefordert, daß jeder Bürger seinen Antheil von $\frac{1}{4}$ Morgen künftig an Einem Stück bekomme, daß durch eine zweckmäßige Wegenlage jeder Parzelle ihre Zufahrt gesichert und trocken gelegt wurde, was als ermunternder Vorgang bekannt gemacht, dem Schultheißen Klein aber, welcher sich um das Zustandekommen des Unternehmens durch seine, alle Schwierigkeiten überwindende Ausdauer und seine sachverständige Thätigkeit wesentlich verdient gemacht hat, eine öffentliche Belobung ertheilt wird. (W. f. L. u. F.)

Deutschland.

Sigmaringen, 21. Okt. Seit dem 16. d. M. befinden sich Ihre Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen, nebst den sämtlichen jungen Herrschaften in unserer Mitte. — Gestern Abend ist auch der Königl. Portugiesische Gesandte in London, Graf v. Laxradio, dessen Reise hieher durch verschiedene Reiseschwierigkeiten verzögert worden war, hier eingetroffen, und heute, am Geburts- und Vermählungstag Ihrer Hoheit der Fürstin, wird nun die feierliche Werbung um die Hand Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Stephanie für Seine Majestät den König Don Pedro V. von Portugal stattfinden.

In Augsburg hat das Schwurgericht einen jungen Burschen von 23 Jahren, Johann Brey, ledigen Schäfer von Memmingen, wegen Verbrechen des qualifizierten Mords zum Tode verurtheilt. Bei demselben zeigte sich recht offenbar die Macht des Gewissens; nachdem er am 24. März l. J. seinen Bekannten mit der Hand erwürgt und dann im Stall mittelst eines Stricks aufgehängt hatte, stellte er sich am andern Tag beim l. Landgericht Grödenbach, von dem er wegen eines Schafdiebstahls verfolgt wurde. Dieses geschah aber nur in der Absicht alsbald wieder frei und als unschuldig entlassen zu werden, weil er die List gebrauchte, seinem als Selbstmörder betrachteten Opfer zuvor einen Zettel zuzustechen, worin dieser selbst sich als Dieb bekannte und deswegen seinem Leben ein Ende

gemacht habe. Obwohl man dies Anfangs glaubte, ergaben sich doch bald Verdachtsgründe gegen den genannten Brey, und als im Laufe des Verhörs der Untersuchungsrichter ihn aufforderte, einen Brief zu schreiben, nahm dieser mit Zittern den Bleistift, erblaste die Lippen entfärbten sich, und die Hand wurde steif. Die wenigen Worte, welche er gesprochen, waren sein Todesurtheil; auf die zutreffende Ähnlichkeit der Schrift aufmerksam gemacht, zögerte Brey nicht länger, ein umfassendes Geständniß abzulegen.

Dürkheim, 17. Okt. Dem Vernehmen nach ist gestern Vormittag in der Gegend von Wachenheim ein fremder Fuhrmann, der zum Frühstück 5 Schoppen 1857er getrunken hatte, und davon den letzten auf einen Zug leerte, in Folge dieses genossenen Getränks erstickt. Es scheint, daß der „dießjährige“ gleiche Opfer wie jene der Jahre 1834 und 1846 fordere.

Die „Pfälzer Ztg.“ berichtet (Dürkheim, 22. Okt.) einen Fall, welcher die Gefährlichkeit der Weingährung des dießjährigen Gewächses durch die bei der Gärung in ungewöhnlicher Menge frei werdende Kohlensäure erläutert. 3 Personen wurden bei der Arbeit in einem Keller betäubt; diejenigen, welche retten wollten, kamen alle wieder taumelnd zurück; endlich gelang es, 2 von den Betäubten heraus- und wieder in's Leben zurückzubringen. Diese aber konnten zuerst nicht die Stelle angeben, wo der dritte Zurückgelassene gearbeitet hatte. Die Lichter waren erloschen, der Keller ist groß — wo also ihn finden. Endlich kam einer der Betäubten zu sich — und nannte das Faß No. 11. Nun wurden neue Rettungsversuche gemacht, Feuer angezündet, in den Keller geschossen — alle wollten helfen, allein alle mußten betäubt wieder umkehren. Es war herzerreißend, die jammernde Frau und Kinder des Zurückgebliebenen anzuhören, der schon eine halbe Stunde im Keller war. Endlich wurde eine Kelleröffnung in der Nähe des Faßes No. 11 durch Brechwerkzeuge erweitert, und dann ein Mann an einem Seil hinuntergelassen. Es gelang ihm auch, den Zurückgebliebenen — einen großen stattlichen Mann aus einer angesehenen Patricierfamilie — unten bis an die erweiterte Kelleröffnung zu schleppen; allein da er selbst in Betäubung verfiel, mußte er wieder heraufgezogen werden. Da wagten 2 Andere sich hinunter zu lassen; sie schlangen das Seil um des Zurückgelassenen Leib, und stiegen dann, ziemlich betäubt, auf einer Leiter wieder herauf. Nun wurde der scheinbar entseelte Körper heraufgezogen. Herbeigerufene Aerzte machten sogleich Rettungsversuche, und endlich gelang es, zur größten Freude Aller, besonders der Frau und Kinder, den für verloren gehaltenen zum Leben zurückzurufen. Der ganze Hergang dauerte eine Stunde.

Berlin, 23. Okt. Zwischen dem preussischen und dem österreichischen Cabinet sind seit kurzem wieder Verhandlungen in der dänisch-deutschen Frage im Gang. Die beiden deutschen Mächte scheinen im Begriff zu stehen, durch einen gemeinschaftlichen Schritt Dänemark zu einer ganz bestimmten Erklärung darüber zu veranlassen, in welcher Weise den Beschwerden der Herzogthümer eine thatsächliche Abhülfe zu Theil werden solle. Gleichzeitig steht die Ansetzung eines festen Termins zu erwarten, innerhalb dessen das Kopenhagener Cabinet seine Erklärung abzugeben haben wird. Fällt dieselbe nicht befriedigend aus, so soll die Streitsache vor den Bund gebracht werden.

Frankreich.

Im Monat August wurden nach Frankreich eingeführt: 36,717 Hectoliter gewöhnliche Weine, 1292 Hect. feine Weine und 15,340 Hect. Brantweine. Der Zollverein lieferte hiezu 585 Hect. gewöhnliche Weine und 6012 Hect. Brantwein; die Hansestädte 1226 Hect. gewöhnliche, 416 Hect. Dessertweine und 1157 Hect. Brantweine. Seit August 1854 beläuft sich die Totaleinfuhr auf 1,377,241 Hect. gewöhnlichen Wein, 49,736 Hect. Dessertwein und 741,423 Hect. Brantwein.

Zur Ueberbringung der indischen Post hat die englische Regierung auf den französischen Bahnen von Marseille nach Paris einen besondern Dienst organisiren lassen, dessen Geschwindigkeit jene der Expressstrains weit übertrifft. Der Zug hält nur an, um Wasser einzunehmen, und legt mehr als 13 Lieurs per Stunde zurück. In Paris werden die Depeschen sofort auf die Nordbahn gebracht, und ein zu Boulogne immer bereit stehender Dampfer transportirt sie in wenigen Stunden nach London. Dieser sehr kostspielige Schnellzug passirt viermal per Monat durch Lyon, und soll fort gesetzt werden, so lange die Sachlage in Indien so bedenklich gefährlich ist.

In Marseille wüthete am 19. v. M. ein furchtbarer Sturm, gleichzeitig ergoß sich ein Wolkenbruch über die Stadt, welcher die niedergelegenen Stadttheile in wahre Ströme verwandelte und selbst die „Cannabiere“ unter Wasser setzte, so daß sie einem sich in das Mittelmeer ergießenden Strome glich. Auch aus Tours und Orleans laufen Berichte vom Ausbrechen der Allier und der Loire ein. Zu Pont du Chateau, 3 Stunden von Clermont, hatte die Allier Dienstag Nachmittags den höchsten Stand von 1856 erreicht und war — wenn auch nur noch 4 Centim. per Stunde — noch immer im Steigen.

R u s s l a n d .

Petersburg, 15. Okt. Die Goldausbeute in Sibirien ist im Laufe der letzten Jahrzehnte ungemein gestiegen. Von 1 Pud 10 Pfund, welche die Privatbergwerke im Jahre 1829 lieferten, hob sich deren Ertrag im Jahre 1856 bis zu 1136 Pud 24 Pfund, 303 Bergwerke sind darauf im Gange, und die Regierung nimmt von 20—35% des Gewinnes als ihren Antheil.

E n g l a n d .

Die nächste indische Post dürfte am 19. Okt. in Suez eingetroffen sein, so daß ein telegraphischer Vorbote derselben über Cagliari nun wieder zu erwarten ist, die Post selbst aber über Triest bis zum 27. einlaufen dürfte. Die indischen Data derselben werden sein: Calcutta, 24. Sept., Bombay, 3. Okt. Ditram wollte von Allahabad her sich mit Havelock am 8. oder 9. Sept. in Khanpur vereinigen, und beide wollten sofort gegen Luckno aufbrechen, welches 40 engl. Meilen von Khanpur und andererseits 143 engl. Meilen von Allahabad entfernt ist. Dieses hinwieder liegt 544 Meilen (ungefähr = 122 deutsche) von Calcutta. Hiernach kann die nächste Post den Entzug Luckno's, wenn er gelungen ist, melden. Von Delhi werden Nachrichten bis zum 10. oder 11. Sept. mitkommen, die nächste wichtigste Kunde, der man in England entgegen sieht, ist die, vom Eintreffen der europäischen Verstärkungen.

London, 22. Okt. Man fängt an, die nordamerikanische Krisis mit ruhigeren Augen zu betrachten, da die Aktiva der Mehrzahl der großen Häuser von New-York und Baltimore, die ihre Zahlungen eingestellt haben, die Passiva weit übersteigen.

J e a n n e u n d S y l v i a .

(Fortsetzung.)

„Simonne, Ihr zerreißt mir das Herz,“ rief Jeanne, in Thränen gebadet. „Ich liebte Sylvia und jetzt lieb' ich sie noch hundertmal mehr. Sprecht mir nicht davon, was ihr der Vater vermacht hat. Behaltet dieß für Euere Bedürfnisse, Simonne; ich bin reich genug, um Alles, was ich besitze, zu theilen mit . . . meiner Schwester!“

„O, Jeanne!“ unterbrach sie Simonne, nicht fähig, den Ausbruch ihrer Freude länger zu beherrschen und die Hände Jeanne's mit glühenden Küßen bedeckend, — „vergeben Sie mir, ich habe Ihnen sehr Unrecht gethan. Ich brauche für mich Nichts mehr auf der Welt, nehmt diese Papiere, nehmt Alles: ich bin in diesem Augenblicke reich genug. Sie haben von Sylvia gesprochen und „meine Schwester“ gesagt! Ueber dieses Wort haben sich die Engel im Himmel gefreut. . . Was für ein Glück für mich, daß meine liebe Kleine dieß Land nicht verlassen soll und daß Sie dieselbe noch mehr, wie früher, lieben wollen!“

Jeanne machte eine leise Bewegung und Simonne glaubte deren Sinn errathen zu haben und sprach mit sanfter, beinahe demüthiger Stimme:

„Seien Sie ruhig, Niemand wird ein Wort von Dem erfahren, was zwischen uns vorgegangen ist, Niemand, nicht einmal Sylvia. In den Augen Aller ist sie Ihre Adoptivtochter und soll sie auch bleiben, das Waisenkind, das Simonne aus der Stadt geholt hat, vorausgesetzt, daß Sie mein Kind immer lieben wollen und daß es auf dem Apffelhof bleiben darf, das ist mir genug!“

„Simonne,“ entgegnete fest und ernst Jeanne, „ich will Alles, was ich besitze, mit Sylvia theilen, ich wiederhole es noch einmal; aber darauf bestehe ich noch: Sylvia darf nicht auf dem Apffelhof bleiben. Wir können sie ja, wenn Euch dieß recht ist, auf ein oder zwei Jahre in ein Pensionat thun, damit ihre Erziehung vollkommen wird, und während dieser Zeit wollen wir darüber nachdenken, was wir nach diesen zwei Jahren für ihr Wohl zu thun haben.“

„Dieser Vorschlag wäre recht schön“, sprach langsam Simonne, auf Jeanne einen halb misstrauischen, halb strafenden Blick werfend, — „wenn nicht sein einziger Zweck wäre, Sylvia vom Lande zu entfernen. Das ist einmal Ihre fixe Idee, Gebieterin, und meine Idee ist es, Sylvia hier unter meinen Augen zu behalten.“

„Gut denn, laßt sie bleiben, und sie unter Euren Augen zu Grunde richten. Ihr hab'ts dann nicht besser gewollt in Eurer verbindlichen Hartnäckigkeit! . . .“

„Jetzt aber, Frau Jeanne, werden Sie sich endlich erklären. Ich, die Großmutter dieses Kindes, frage Sie noch einmal: Wessen beschuldigen Sie Sylvia? Was hat Sie gethan? Und warum soll sie sich hier zu Grunde richten?“

„Ihr wollt es, — gut; ich will Euch Alles sagen; ich beschuldige Sylvia, das Vertrauen, das ich in sie setzte, getäuscht zu haben, und geheime, wenn auch unschuldige Beziehungen mit meinem Neffen Bernhard zu unterhalten. Und da sie ihn liebt, — ja, sie liebt ihn, — wer weiß, ob nicht Bernhard selbst früher oder später der Verführung, die ein junges und schönes Mädchen auf das Gemüth eines Mannes ausübt, mit dem sie beständig verkehrt, unterliegen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

W e i n p r e i s z e t t e l .

Waiblingen. Enderbach, 21. Okt. 39—41 fl., Gewicht 74—86 Grad. Verkauf geht rasch. Lese noch nicht ganz beendigt. — Großheppach, 23. Okt. 46—60 fl. Große Nachfrage; noch feil ung. 600 Eimer. Lese noch nicht beendigt. — Neckarrens, 22. Okt. 45—50 fl. Vorrath 200 Eimer.

Schorndorf. Stadt Schorndorf, 23. Okt. 38 und 40 fl. Alles verkauft. Letzte Anzeige. — Oberurbach, 22. Okt. 30—36 fl. Alles verkauft. — Schnaitz, 22. Okt. Bis auf einige Eimer Alles verkauft, zuletzt mit einem Aufschlag von 5—10 fl.

Eßlingen. Stadt Eßlingen, 23. Okt. 48—54 fl. Gewicht 75—85 Grad. Vorrath 1200 Eimer. — Wäldenbronn 36 fl. Gewicht 75—82 Grad. Vorrath 100 Eimer. — St. Bernhardt 36—38 fl. Gewicht 75—82 Grad. Vorrath 200 Eimer. — Mettingen 52—60 fl. Vorrath 250 Eimer. Verkauf rasch. — Rüdern 45—52 fl. Gewicht 75—85 Grad. Vorrath 570 Eimer.

Weinsberg. Stadt Weinsberg, 23. Okt. 42—52 fl., rothes 55—70 fl. Noch viel Vorrath. Lese der edleren Sorten, Trollinger, Rißlinge und Traminer im Gange und dauert noch bis Ende der nächsten Woche. In Folge Regens war die Lese verschoben worden.

Cannstatt. Stadt Cannstatt, 24. Okt. Mittelgewächs 50—58 fl. Bergwein 62, 66 und 70 fl., aus den Zückerlen 84, 88, 90 und 100 fl. Verkauf gut. Lese noch nicht beendigt. — Hedelsingen, 23. Okt. 40—52 fl. Verkehr sehr lebhaft. Lese dauert noch 6 Tage. — Stetten, 23. Okt. 40—47 fl. und zu 50 fl. Verkehr sehr lebhaft. — Obertürkheim, 24. Okt. 52—66 fl. Verkauf geht rasch. Vorrath 400—500 E. Lese dauert noch mehrere Tage. — Fellbach, 24. Okt. Bergwein 70—80 fl., zwei Käufe zu 85 fl. Mittelgewächs 40—50 fl. Verkauf lebhaft.

H a n d e l s - B e r i c h t e .

München, 24. Okt. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 15,434 Sch., wovon 13,295 Sch. verkauft und 2139 Sch. eingest. wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 38 fr. (gestiegen um 26 fr.); Korn 14 fl. 18 fr. (gestiegen um 8 fr.); Gerste 11 fl. 1 fr. (gefallen um 5 fr.); Haber 7 fl. 46 fr. (gestiegen um 5 fr.). Die Reste befanden in 237 Sch. Weizen, 134 Sch. Korn, 1556 Sch. Gerste, 212 Sch. Haber. Umsatzzumme 165,020 fl.

Nürnberg, 23. Okt. Die Hopfenpreise haben allem Anschein nach eine gewisse Stabilität erreicht, die sie wohl behalten werden. Der gestrige Markt war bedeutend besahren und wurde Alles verkauft. Ordinaire Waare galt 25 bis 30 fl., bessere 46—50 fl., Spalter Stabigut wird mit 90 fl., Spalter Landgut mit 80—85 fl. bezahlt, die mittleren und geringeren Qualitäten bleiben außer Nachfrage, nur die feineren Hopfen finden Abnehmer. Stadt Saaz hält auf 90 fl., die Umgegend auf 80—85 fl.

G m ü n d .

B r a u n t w e i n ,
20 fr. per Maas, empfiehlt

C. F. Meinhard.